



MENDELSSOHN - BEETHOVEN

Samstag, 28. November 2015

19:00 Uhr im

Carl-Orff-Saal im Münchner Gasteig

**Chor und Orchester
der BSZ
Leitung Julio Mirón**

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy

Erste Walpurgisnacht Op 60

Ballade für Chor und Orchester

Solisten

Ingrid Zacharias

Anton Klotzner

Franz Xaver Schlecht

Faris Schulz

Pause

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur Op 73

Concerto für Klavier und Orchester

Klavier

Pablo Havenstein

- Allegro

- Adagio un poco moto

- Allegro ma non troppo



ZUM PROGRAMM

Ouverture - Walpurgisnacht

Sie besteht aus zwei Teilen:

- I Das schlechte Wetter (Allegro con fuoco)
- II Der Übergang zum Frühling
(Allegro vivace non troppo, quasi l'istesso tempo)

1. Ein Druiden (Tenor) und Chor der Druiden und des Volkes (Allegro vivace non troppo)

Es lacht der Mai!
Der Wald ist frei
von Eis und Reifgehänge.
Der Schnee ist fort;
am grünen Ort
erschallen Lustgesänge.
Ein reiner Schnee
liegt auf der Höh';
doch eilen wir nach oben,
begeh'n den alten heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben.
Die Flamme lodre durch den Rauch!
Begeht den alten heil'gen Brauch.
Hinauf! Hinauf!
Allvater dort zu loben.
So wird das Herz erhoben.

2. Eine alte Frau aus dem Volk (Alt) und Chor der Weiber aus dem Volk (Allegro non troppo)

Könnt ihr so verwegen handeln?
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?
Kennet ihr nicht die Gesetze
unsrer strengen Überwinder?
Rings gestellt sind ihre Netze
auf die Heiden, auf die Sünder.
Ach, sie schlachten auf dem Walle
unsre Väter, unsre Kinder.
Und wir alle
nahen uns gewissem Falle,
auf des Lagers hohem Walle
schlachten sie uns unsre Kinder.
Ach, die strengen Überwinder!

3. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden (Andante maestoso)

Wer Opfer heut'
zu bringen scheut,
verdient erst seine Bande!
Der Wald ist frei!
Das Holz herbei,
und schichtet es zum Brande!
Doch bleiben wir
im Buschrevier
am Tage noch im Stillen,
und Männer stellen wir zur Hut,
um eurer Sorge willen.
Dann aber lasst mit frischem Mut
uns unsre Pflicht erfüllen.
Hinauf! Hinauf!
Verteilt euch, wackre Männer, hier!

4. Chor der Wächter der Druiden (Allegro leggiero)

Verteilt euch, wackre Männer, hier,
durch dieses ganze Waldrevier,
und wachet hier im Stillen,
wenn sie die Pflicht erfüllen.

5. Ein Wächter der Druiden (Bass) und Chor der Wächter der Druiden (Rezitativ)

Diese dumpfen Pfaffenchristen,
lasst uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln,
wollen wir sie selbst erschrecken.
Kommt! Kommt mit Zacken und mit Gabeln,
und mit Glut und Klapperstöcken
lärmten wir bei nächt'ger Weile
durch die engen Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
Heul' in unser Rundgeheule,
kommt! Kommt! Kommt!

**6. Chor der Wächter der Druiden
und des Heidenvolkes (Allegro molto)**

Kommt mit Zacken und mit Gabeln
wie der Teufel, den sie fabeln,
und mit wilden Klapperstöcken
durch die engen Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
heul in unser Rundgeheule.
Kommt! Kommt! Kommt!

**7. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden
und des Heidenvolkes (Andante maestoso)**

So weit gebracht,
dass wir bei Nacht
Allvater heimlich singen!
Doch ist es Tag,
sobald man mag
ein reines Herz dir bringen.
Du kannst zwar heut'
und manche Zeit
dem Feinde viel erlauben.
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer will es rauben?

**8. Ein christlicher Wächter (Tenor) und
Chor der christlichen Wächter (Allegro molto)**

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!
Ach, es kommt die ganze Hölle!
Sieh', wie die verhexten Leiber
durch und durch von Flamme glühen!
Menschen-Wölf und Drachen-Weiber,
die im Flug vorüberziehen!
Welch entsetzliches Getöse!
Lasst uns, lasst uns alle fliehen!
Oben flammt und saust der Böse.
Aus dem Boden
dampfet rings ein Höllenbroden.
Lasst uns flieh'n!

**9. Der Priester (Bariton) und allgemeiner Chor der Druiden
und des Heidenvolkes (Andante maestoso)**

Die Flamme reinigt sich vom Rauch;
so reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
dein Licht, wer kann es rauben?



ZUM PROGRAMM - Werkbeschreibung

Das **5. Klavierkonzert op. 73 in Es-Dur** ist das letzte Klavierkonzert Ludwig van Beethovens. Im englischsprachigen Raum ist das Konzert auch unter dem Titel Emperor bekannt. Es gehört heute zu den meistaufgeführten Klavierkonzerten weltweit und erfreut sich größter Beliebtheit.

Das Konzert entstand im Winter 1808 / Frühjahr 1809 und ist Erzherzog Rudolph gewidmet. Am 13. Januar 1811 erfolgte die Uraufführung in einem halböffentlichen Konzert im Wiener Palais des Fürsten Joseph Lobkowitz mit dem Erzherzog als Solist.

Zur ersten öffentlichen Aufführung kam es in Wien erst am 11. Februar 1812 an einer Akademie im Theater am Kärntnertor, bei der Beethovens Schüler Carl Czerny den Solopart übernahm.

Im Gegensatz zu seinen anderen Klavierkonzerten ist Beethoven selbst mit dem Werk nicht öffentlich aufgetreten, wohl bedingt durch seine zunehmende Schwerhörigkeit.



Einige Textauszüge basieren auf Artikeln aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und stehen unter der Doppellizenz GNU-Lizenz für freie Dokumentation und Creative Commons CC-BY-SA 3.0 Unported (Kurzfassung). In Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.

GEDANKEN UNSERES DIRIGENTEN

Für unser Jubiläumskonzert habe ich zwei Werke von deutschen Komponisten der Frühromantik ausgewählt - eine Ballade von Mendelssohn für Chor und Orchester und von Beethoven eines der berühmtesten Instrumentalwerke. Somit sind wie immer beide Klangkörper der BZS gefordert.

Mendelssohn war 18 Jahre alt als Beethoven starb. Er hat schon früh Beethovens große Werke geliebt, ihn bewundert und verehrt. Dies merkt man auch in seiner Tätigkeit als Dirigent. Beim Recherchieren seiner Programme, ist erkennbar, dass er oft Werke von Beethoven aufgeführt und geleitet hat.

Diese Verbindung zwischen beiden Komponisten fand ich logischerweise richtig für die Auswahl der Werke. Die Entscheidung stellte sich jedoch als eine riesige Herausforderung für Chor und Orchester dar, da die Umsetzung der technischen und stilistischen Anforderungen beider Stücke sehr schwierig zu realisieren ist.

Mendelssohns Walpurgisnacht ist ein Stück zwischen zwei Welten, ein weltliches Werk über Religion. Ist es eine Kantate? Ist es ein Oratorio? Ist es ernst oder lustig? - Auf jeden Fall interessant!

Beethovens Klavierkonzert ist eines meiner Lieblingsstücke. Ich hoffe, es gefällt Ihnen auch.

Die Solistenauswahl ist nicht willkürlich, sondern ich suche die Künstler, die geeignete Stimmen für diese Partituren haben, und bei Pablo Havenstein folgen wir unserer Tradition junge bayerische Talente zu fördern.

Ich wünsche Allen viel Spaß bei unserem Konzert, und wie immer werden wir unser Bestes geben.

Ihr Julio Mirón



DIE KOMPONISTEN

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy (* 3. Februar 1809 in Hamburg; † 4. November 1847 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Standards, die das Selbstverständnis des Dirigierens bis heute maßgeblich mitprägen. Daneben setzte sich Mendelssohn für die Aufführung von Werken Händels und Bachs ein. Damit trug er wesentlich zu ihrer Wiederentdeckung und zur Herausbildung eines Verständnisses für die „klassische“ Epoche der deutschen Musik bei.

Felix entstammte der angesehenen und wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie Mendelssohn. Schon früh erhielten Felix und seine Schwester Fanny den ersten Musikunterricht von ihrer Mutter, die in einer unmittelbaren Bach-Tradition stand. In der Öffentlichkeit trat Felix erstmals am 24. Oktober 1818 als Neunjähriger auf, wobei er den Klavierpart in einem Klaviertrio übernahm.

1820 begann er, mit außergewöhnlicher Schnelligkeit zu komponieren. Er studierte an der Universität von Berlin und hörte unter anderem bei Hegel. Schon früh reiste er nach London und Paris, wo er sein Publikum beeindruckte und wo er viele berühmte Komponisten jener Zeit kennen lernte.

In der Familie Mendelssohn war es lange Brauch gewesen, am Sonntagmorgen im Speisezimmer mit einem kleinen Ensemble musikalische Aufführungen zu geben, ab etwa 1822 mit professionellen Musikern aus der königlichen Hofkapelle. Felix leitete immer das Orchester und schrieb neue Werke für diese Gelegenheiten.

Er lebte immer mal wieder in Berlin und Leipzig mit Zwischenstopps in Düsseldorf und Frankfurt. Auf seinen vielen Konzertreisen u.a. nach England, Schottland, Italien und deutschen Großstädten wurde er stets enthusiastisch aufgenommen.

Im Winter 1832 führte er in Berlin seine Walpurgisnacht öffentlich auf.

Die Anerkennung, die er erfuhr, drückte sich unter anderem in einer Ehrendoktorwürde in Philosophie aus, die ihm am 20. März 1836 verliehen wurde.



Ludwig van Beethoven (getauft 17. Dezember 1770 in Bonn, † 26. März 1827 in Wien) war ein Komponist der Wiener Klassik. Er hat diese zu ihrer höchsten Entwicklung geführt und der Romantik den Weg bereitet. Sein Vater Johann van Beethoven erkannte früh die außerordentliche Begabung seines Sohnes und sorgte für eine solide Musikausbildung. Im Alter von sieben Jahren trat Beethoven zum ersten Mal öffentlich als Pianist auf. Schon 1784 erhielt er eine feste Anstellung als Organist.

1792 unternahm Beethoven eine Studienreise nach Wien. Eine Folge von Ereignissen bewirkte, dass aus dieser Reise ein dauerhafter und endgültiger Aufenthalt wurde. 1794 besetzten französische Truppen das Rheinland, und der kurfürstliche Hof musste fliehen. Damit war Beethoven der Boden für die Rückkehr nach Bonn entzogen.

In Wien fand Beethoven bald die Unterstützung adeliger Musikliebhaber, die ihm halfen, in der neuen Heimat Fuß zu fassen.

Wie vereinbart nahm Beethoven bei Haydn Kompositionsunterricht. Außerdem erhielt er Unterricht bei Johann Baptist Schenk. Ab 1794 studierte er Kontrapunkt bei Johann Georg Albrechtsberger, und von Antonio Salieri ließ er sich in der Gesangskomposition unterweisen.

Am 29. März 1795 trat Beethoven mit seinem Klavierkonzert B-Dur op. 19 erstmals als Pianist an die Wiener Öffentlichkeit. Besonderes Aufsehen erregte er auch durch seine herausragende Fähigkeit zum freien Fantasieren. 1798 unternahm der junge Virtuose eine Konzertreise unter anderem nach Prag, Dresden und Berlin.

Die ersten Kompositionen, die Beethoven drucken ließ, waren die drei 1794/95 entstandenen Klaviertrios. In den folgenden Jahren setzte sich Beethoven mit zwei weiteren zentralen Gattungen der Klassik auseinander: dem Streichquartett und der Sinfonie. Zwischen 1798 und 1800 komponierte er, nach intensivem Studium der Quartette Haydns und Mozarts, eine erste Serie von sechs Quartetten. Kurz darauf, 1800 und 1802, präsentierte sich Beethoven als Sinfoniker.

Beethovens wachsender Erfolg als Pianist und Komponist wurde von einer schwerwiegenden



Fortsetzung Mendelssohn

Am 28. März 1837 heiratete Mendelssohn Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud, aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor.

In den Jahren 1838 bis 1844 entstand das berühmte Violinkonzert in e-Moll für seinen Freund, den Geiger Ferdinand David. Es zählt heute zu den meistaufgeführten und beliebtesten Violinkonzerten überhaupt.

1841 wird er von Friedrich Wilhelm IV. als Kapellmeister zurück nach Berlin berufen. Der preußische König hatte hochfliegende Pläne, Berlin zur Kunsthauptstadt im deutschsprachigen Raum zu machen. Mendelssohns Hoffnungen lagen in einer Reform der Königlichen Akademie der Künste und der Leitung des Domchores.

Im Jahr 1843 gründete Mendelssohn in Leipzig das Conservatorium – die erste Musikhochschule Deutschlands – und eröffnete es am 3. April in den Gebäuden des Gewandhauses. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannt. 1844 leitete er sechs philharmonische Konzerte in London und führte seine Sommernachtstraummusik auf.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt kehrte Mendelssohn im September 1845 nach Leipzig zurück, nahm seine alte Stelle am Gewandhaus wieder auf und lehrte regelmäßig am Konservatorium.

1847 reiste Mendelssohn ein zehntes und letztes Mal nach England, um Aufführungen des Elias in Exeter Hall, in Manchester und Birmingham zu leiten.

Nach dem Tod seiner Schwester Fanny am 14. Mai 1847 zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück und machte mehrere Monate Urlaub in der Schweiz und in Süddeutschland. In Leipzig erlitt er am 9. Oktober einen ersten Schlaganfall. Nach weiteren Schlaganfällen am 25. Oktober und 3. November verlor er das Bewusstsein und verstarb am 4. November 1847.

Fortsetzung Beethoven

Beeinträchtigung überschattet: Etwa um 1798 zeigten sich erste Symptome jenes Gehörleidens, das schließlich zur Taubheit führen sollte.

Beethovens Gehörleiden stellte nicht nur eine ernste Bedrohung seiner Laufbahn als Musiker dar; es beeinträchtigte auch seinen gesellschaftlichen Umgang. Die Krankheit stürzte Beethoven in eine schwere persönliche Krise.

Die mittleren Wiener Jahre werden als Beethovens „heroische Periode“ bezeichnet, und sind, der Beeinträchtigung durch das Gehörleiden zum Trotz, die produktivste Phase in seiner Schaffensbiographie. Beethoven hatte zu dieser Zeit einen eigenen unverwechselbaren Stil entwickelt.

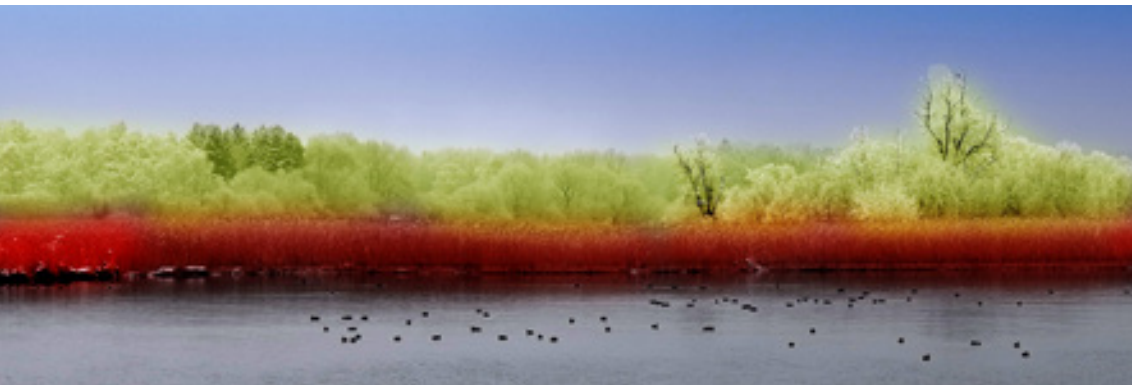
Seinen bis dahin größten Erfolg erzielte Beethoven 1813/1814 mit den Aufführungen eines eigens aus Anlass des Wiener Kongresses komponierten Werkes, Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria, das den entscheidenden Sieg der Engländer über die napoleonischen Truppen schildert und damit beim Publikum den Geist der Zeit traf.

Frauen spielten in vieler Hinsicht eine große Rolle in Beethovens Leben: als Freundinnen und Vertraute oder als Interpretinnen. Ein Beispiel sei Beethovens Brief an die „Unsterbliche Geliebte“ vom Juli 1812. Er richtet sich an eine namentlich nicht genannte Frau, mit der es kurz zuvor, am 3. Juli in Prag, zu einer für die Zukunft der Beziehung entscheidenden Begegnung gekommen war. Aus diesem Brief gehen unter anderem die gegenseitig eingestandene Liebe hervor und die Hoffnung auf eine dauerhafte Verbindung der Liebenden, der aber offenbar große Hindernisse entgegenstehen.

Vom Jahr 1812 an begann sich Beethovens Lebenssituation deutlich zum Schlechteren zu verändern. Zu den schicksalhaften Ereignissen um die „Unsterbliche Geliebte“ kamen materielle Sorgen und eine Verschlimmerung des Gehörleidens bis hin zur völligen Taubheit.

Durch die Taubheit war Beethoven in den letzten Jahren zunehmend auf die Unterstützung durch Freunde und Bekannte angewiesen. Stephan von Breuning, der 1801 nach Wien gekommen war, kümmerte sich um Beethoven in den Monaten seiner Todeskrankheit.

Eine schwere Gelbsucht eine Leberzirrhose führte trotz mehrerer Punktionen und erfolgloser Behandlungsversuchen verschiedener Ärzte zum Tod von Beethoven am 26. März 1827.



CHOR UND SYMPHONIEORCHESTER

Sopran: Maria Bender-Ortiz – Marlis Buchele – Sylviane Chatton – Carmen Dacré – Gerlinde Eder – Christa Frey – Elisabeth Genth – Sylvia Huber – Silke Kandzora – Christianna Karkomitaki – Hedwig Kolig – Angelika Mania – Sigrid Pöllmann – Angela Reißlöhner – Irina Schreiber – Monika Söding – Margot Sonntag – Renate Stremme – Dorothee Tesche

Alt: Maria Berger – Alla Estakhrtan – Amely Fey – Eva Gansen – Bettina Garbe – Leonore Iwansky – Susanne Lenßen – Manuela Lohner – Hildegard Messner – Liselotte Mohnke – Anja Nier – Ursula Sutor-Valentin – Berit Willenbockel – Monika Witzgall – Dagmar Würfel-Duff – Franziska Ziegler

Tenor: Peter Caris – Karl Flechsig – Alexander Mania – Michael Montanus – Dr. Hermann Pöllmann – Michael Riegert – Dr. Günter Rodewald – Gerhard Schmidt

Bass: Norbert Bittl – Imre Ertsey – Alois Gollreiter – Sören Kaizik – Egon Lechner – Claus Rinkenburger – Dr. Heinrich Stremme

Erste Violine: Mario Vladinov – Stanislav Avtsin – Gisela Faltenbacher – Hannelore Braun – Peter-Michael Clasen – Alice Maison – Juan Roqué Alsina – NN

Zweite Violine: Dr. Reinhold Bader – Ingrid Zacharias – Elke Barth – Dr. Michael Dey – Mark Neberle – Frederik Walther – NN

Viola: Martina Ochsner – Mark Westcott – Dr. Helga Doering – Marlene Bachhuber

Violoncella: Göran Gentzsch – Dieter Höfermann – Yon-Wha Käppel – Sandrine Rousson d'Arras

Kontrabass: Gerd Sailer – Bernhard Schnitzler

Flöte: Dr. Eve Cieslar – Wolfgang Bremer – Bernadette Neumaier

Oboe: Ezequiel Lezama – Alexandra Cross

Klarinette: Reinhold Schulz – Nicole Krause

Fagott: Dr. Brigitte Starck – Gero Trebbin

Horn: Aleksandar Crnojevic – Felix Bauer

Trompete: Karl-Heinz Panizza – Horst Schroll

Posaune: Peter Dahlen – Dr. Carl F. Jickeli – Matthias Müller

Schlagzeug: Alexander Schmidt – Reinhard Dax

DIE SOLISTEN: Ingrid Zacharias - Alt



Die gebürtige Wienerin studierte in München Musikwissenschaften (LMU), danach am Richard-Strauß-Konservatorium Volksmusik mit Schwerpunkt Geige und Akkordeon bei Antal Veress.

Daneben durfte sie als Gaststudentin an der Musikhochschule Gesangsstunden bei Hanno Blaschke im Fach Liedgesang nehmen.

Ingrid Zacharias arbeitet als Musiklehrerin in der Städt. Sing- und Musikschule Penzberg.

Sie spielt Violine in diversen Orchestern (darunter im Orchester der Bürger - Sänger - Zunft) und leitet den Folklorechor der VHS München.

Neben reger Tätigkeit in der Kirchenmusik hat sie zahlreiche Liederabende gegeben und wirkt als Altistin bei verschiedenen Musikprojekten mit.

Franz Xaver Schlecht - Bariton



(Regie: Rosamund Gilmore, Musikalische Leitung: Julien Salemkour).

Am Theater der Stadt Heidelberg verkörperte er die Rolle des Prof. Walter Spieß in der Uraufführung „Der tausendjährige Posten“ nach F. Schubert in der Bearbeitung von E. Dische und E. Jelinek (Regie: Andrea Schwalbach, Musikalische Leitung: Dietger Holm).

Neben den Opernpartien wie Conte Almaviva in Mozarts „Le nozze di Figaro“, Dandini in Rossinis „La Cenerentola“ oder der Titelpartie in „L'Orfeo“ von Claudio Monteverdi erarbeitete sich Franz Xaver Schlecht ein breites Konzertrepertoire, zu welchem u.a. Johannes- und Matthäuspasion von J. S. Bach, Elias von F. Mendelssohn-Bartholdy sowie Carmena Burana von C. Orff zählen.

Mit den Münchner Symphonikern sang er 2012/13 im Prinzregententheater sowie in der Philharmonie am Gasteig und war im Carl-Orff-Saal als Hauptdarsteller der Operncollage „Orpheus“ des ‚anderen opernensembles‘ (Regie: Hector Guedes) zu erleben.

Franz Xaver Schlecht war Mitglied der Bayerischen Singakademie, nahm sein Gesangsstudium 2003 an der Musikhochschule Augsburg auf und setzte dieses an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (Hans Joachim Beyer) und der Musikhochschule Würzburg (Leandra Overmann) fort. Seit 2010 arbeitet er mit Maria Janina Hake in München.

Gastengagements führten ihn an die Stadttheater Augsburg, Ingolstadt und Würzburg. Mit der Partie des Verschinin in „Tri Sestri“ von Peter Eötvös debütierte er 2011 an der Berliner Staatsoper im Schillertheater

Anton Klotzner - Tenor



Seit 1998 trat er als Bariton in verschiedenen Opernproduktionen auf.

Im Jahr 2002 wechselte er in das Tenorfach und tritt seit 2003 u.a. als: Bajazet in der Oper „Tamerlano“, Nemorino in der Oper „L'elisir d'amore“, der Herzog in der Oper „Rigoletto“, Don Ottavio in der Oper „Don Giovanni“, Tamino in der Oper „Die Zauberflöte“, Alfred und Eisenstein in der Operette „Die Fledermaus“, Ismael in der Oper „Nabucco“, Adam in der Operette „Der Vogelhändler“, Tassilo in der Operette „Gräfin Mariza“, als Simon in der Operette „Der Bettelstudent“, Herzog in der Operette „Eine Nacht in Venedig“ und als Max in der Oper „Der Freischütz“ auf.

Anton Klotzner stammt aus einer kinderreichen Familie und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Meran (Italien) zuerst im Fach Waldhorn.

Anschließend Studium für Bauingenieurwesen an der TU München. Nach seinem Studienabschluss als Diplomingenieur studierte er neben seiner beruflichen Tätigkeit als Brückenbauingenieur privat Gesang bei Hans Wilbrink (München), Hartmut Elbert (München) und Vito Brunetti (Bolzano). Er besuchte Meisterklassen bei William Reimer (Hannover) und Kurt Widmer (Basel).

Im Oktober 2005 hatte er seinen ersten Fernsehauftritt in Form eines Sängerporträts im ORF und 3Sat.

Rege Konzerttätigkeit bei Opern- und Operettenkonzerten sowie Kirchenkonzerten weltweit. Unter anderem ein Solokonzert in Hong Kong mit Arien von Puccini und dem Tenor-Solopart aus Beethoven's 9. Symphonie zusammen mit dem New Philharmonic Orchestra Hong Kong unter der Leitung von Henry Shek.

Faris Schulz - Bass



Faris Schulz wurde in München geboren und ist von deutsch-irakischer Abstammung. Er studierte Gesang privat in München und Salzburg.

Er nahm an Meisterkursen bei KS. Anna Reynolds, KS. Wolfgang Brendel und KS. Kevin Connors in München teil.

Seit 2012 nahm sich Faris Schulz ein Jahr für weitere Studien bei KS. Dieter Schweikart. Opern- und Konzertauftritte führten den Bass u.a. nach Deutschland, Italien, England, Belgien u.v.m.

Zu seinen bereits gesungenen Partien zählt Faris: Sparafuc lie „Rigoletto“, Don Basilio „Il barbiere di Siviglia“, Sarastro

„Die Zauberflöte“, King Balthazar „Amahl and the Night Visitors“ u.v.m.

In der Rolle des Beskudnikov gab Faris Schulz sein Debut an der Hamburgischen Staatsoper.

In der Spielzeit 2014/15 singt Faris Schulz an dem Niedersächsischem Staatstheater Hannover u.a. Zuniga „Carmen“ und den Schließer „Tosca“.

Pablo Havenstein - Pianist



In München geboren und in Argentinien aufgewachsen, nahm Pablo Havenstein im Alter von sechs Jahren seine ersten Klavierstunden bei seiner Mutter. Mit 17 trat er in der Klavierklasse von Prof. Humberto Catania an der Musikuniversität in Córdoba ein. Seit drei Jahren wohnt er wieder in Deutschland und setzt seine Ausbildung bei Prof. Olaf Dreßler an der Hochschule für Musik und Theater München fort.

Seitdem Pablo wieder in Europa ist, ist er ein gefragter Klaviersolist und Begleiter. Er hatte Auftritte in München und Frankfurt sowie in Österreich, Schweiz und Mallorca.

DER DIRIGENT: Julio Mirón



Julio Mirón wurde in Puerto Rico geboren. Er absolvierte sein Musikstudium in New York an der Manhattan School of Music und lebt seit vielen Jahren in München. Er war 10 Jahre an der Bayerischen Staatsoper, nahm Engagements bei der Münchener Biennale für zeitgenössisches Theater an, spielte beim Bach Kollegium München und dirigierte mehrere Tourneen als musikalischer Leiter des MAV Sinfonieorchesters Budapest und der Camerata Leonis aus Lviv (Lemberg, Ukraine).

Seit Jahren leitet Julio Mirón verschiedene Opern- und Operettenproduktionen. Mit der Gruppe „das andere opernensemble“ dirigierte er im Münchner Gasteig Kulturzentrum die Operncollage „Orpheus - Variationen über Liebe und Tod“. Er hat auch während seiner Zeit

in München mit einigen Chören gearbeitet, u.a. dem Philharmonischen Chor Fürstenfeldbruck, der Chorgemeinschaft Neubeuern und dem Philharmonischen Chor München. 2007 übernahm er mit vielen neuen Ideen die musikalische Leitung der BSZ und brachte mit zeitgenössischen Kompositionen und Auftritten von internationalen Künstlerinnen und Künstlern „frischen Wind“ in die BSZ. So wurde neben weiteren Werken lebender Komponisten das „Stabat Mater“ sowie „The Armed Man“ von Karl Jenkins zur Aufführung gebracht. Aber auch die Klassik wurde in einer zeitgemäßen Form berücksichtigt, so wurde „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufgeführt.

Im September 2013 komponierte und orchestrierte Julio Mirón die Musik zum Historienspiel „Ludewig der Strenge“ in Fürstenfeldbruck. Im Frühjahr 2014 arbeitete Julio Mirón an dem Stück „Die Befristeten“, eine Co-Produktion und ein Auftragswerk der „Münchner Biennale für zeitgenössisches Theater“ und dem Residenztheater.

Heuer war er der Musikalische Leiter der Produktion *Hinter sieben Türen: „Puccini trifft Geierwally“* im Theaterwerk München.

Über Jahre verbrachte er im Sommer einige Wochen in den Marken an der Scuola Italia, wo er die musikalische Leitung des Sommer-Opernprogramms der University of Illinois übernahm.

CHOR UND SYMPHONIEORCHESTER

Die 1840 gegründete Bürger-Sänger-Zunft München kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Entsprechend der allgemeinen Gesellschaftsentwicklung fanden sich nach ihrer Gründung nicht mehr nur Handwerksmeister zum Singen, Dichten und Musizieren zusammen, sondern überhaupt kulturbegeisterte Bürger. So schlossen sich Angehörige der Familien Pschorr, Neuner, Develey, Obpacher und Volksschullehrer der Zunft an. Mit der Stadt München und deren Bürgermeistern wurde eng zusammengearbeitet.

Bedeutende Komponisten und Dirigenten haben in der Zunft als musikalische Leiter gewirkt, u.a. Richard Strauss.

Unter den für die Bürger-Sänger-Zunft geschaffenen Werken ist das bekannteste die Bayernhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“. Das Mitglied Michael Öchsner hatte den Text gedichtet und Konrad Max Kunz, langjähriger Dirigent der Zunft, hatte die Melodie geschaffen.

Auch heute noch pflegt die Zunft, entsprechend ihrer Tradition, das Singen, Musizieren und Dichten und unterhält ein Symphonieorchester sowie einen großen gemischten Chor. Der Chor besteht aus 50 Sängerinnen und Sängern in allen Stimmlagen. Das Symphonieorchester ist mit etwa 45 Musikerinnen und Musikern besetzt.



IN EIGENEM INTERESSE

Sommerkonzert

Unser Konzert im Juni 2016 wird eine Koproduktion zwischen der Bürger-Sänger-Zunft München und der Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck werden mit zwei Aufführungsterminen:

19. Juni - Carl Orff Saal im Münchner Gasteig

Der Programmvorschlag sieht deutsche und italienische Opernausschnitte vor:

C.M. v. Weber - Otto Nicolai - Richard Wagner - Giuseppe Verdi -
Francesco Cilea - Gaetano Donizetti

Wir freuen uns auf Ihr Kommen !




Hermann + Stefan Wörz
Geigenbaumeister

Kreittmayrstr. 11
80335 München
Tel. 525988
Fax. 5236886

GEIGEN- UND BOGENBAU

**Neubau und Reparaturen
von Streichinstrumenten und Bogen**

Vermietung von Streichinstrumenten



MARKUS WÖRZ
Bogenbaumeister

Kreittmayrstr. 17
80335 München
Tel. 5231240
Fax. 5231179

Geschäftszeiten:
Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 13.00 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag von 9.30 bis 13.00 Uhr – Montag geschlossen

CHOR- UND ORCHESTERMITGLIEDER GESUCHT

Für künftige Projekte sucht die Bürger-Sänger-Zunft weitere musikbegeisterte Laien. Insbesondere im Orchester sind Bratschen, Geigen, Bässe und Blechbläser willkommen. Im Chor besteht Bedarf in allen Stimmen. Vorspielen oder –singen ist nicht erforderlich. Das jeweilige Instrument oder die Stimme sollte jedoch sicher beherrscht werden.

Auftritte finden vor allem im Künstlerhaus am Lenbachplatz und im Carl Orff Saal im Gasteig statt. Professionelle Betreuung wird gewährleistet durch unseren Dirigenten Julio Mirón. Klassisches, romantisches, zeitgenössisches, weltliches und geistliches Repertoire.

Trauen Sie sich!

**Wenden Sie sich bei Interesse an
Norbert Bittl Tel.: 089 / 74 57 69 26 oder
vorstand@buergersaengerzunft.de
Zusammen macht es mehr Spaß!**



Bauer & Hieber
Ihr Notenspezialist München

Noten im Rathaus

Musikalienzentrum München Landschaftstraße (im Rathaus) 80331 München	Tel: 089 / 21 11 46	- 0 (Zentrale) - 40 (Klassik) - 45 (Buch) - 48 (Pop)
muenchen@bauer-hieber.com	Fax: 089 / 21 11 46	- 10

www.bauer-hieber.com

bsz

bürger | sänger | zunft

münchen e.v. gegründet 1840
chor und symphonieorchester



Chorprobe:
Montags 19:00h
Kinderhaus St. Benedikt
Schrenkstrasse 2

Orchesterprobe:
Donnerstags 19:30h
Pfarrsaal St. Andreas
Adlzreiterstrasse 20

Impressum

Herausgeber:
bürgersängerzunft
Redaktion und Grafik:
Bruni Caris

buergersaengerzunft.de